

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Karl Schurz und der Spiritismus

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

Als ich am Nachmittage auf die Veranda trat, fand ich dort die Mitglieder des Haushaltes um Bob Morgan versammelt, der das am Schwanzende gehaltene Opossum hin und her pendelte. Bei meinem Kommen ließ er's auf den Boden gleiten, wo es sich schnell zusammenrollte und regungslos verharrte. Da wir uns jetzt alle ganz still und ruhig verhielten,



Bob hatte dem Betteln seines schwarzen Freundes nicht widerstehen können.

Betteln seines schwarzen Freundes Harris, den's nach Possumbraten gelüstete, nicht widerstehen können.

öffnete der anscheinend Tote erst ein Auge, dann das andere, streckte sich langsam, sprang plötzlich auf die Füße, huschte über Veranda und Vorplatz und erkletterte einen Apfelbaum, sich dort zu verbergen. Sein Entweichen nach dem Walde sollte, so wurde mir versprochen, nicht verhindert werden, aber eine Stunde später, als ich auf meinem Zimmer mit Einpacken beschäftigt war, fiel ein Schuß. Bob hatte dem

schönes temperamentvolles Kind, das sich auffallend zu diesem Zwecke eignete, diente als Medium. Ein Kreis wurde um den Tisch gebildet, die Hände wurden gereicht, ein plötzliches heftiges Zittern trat ein, die bekannnten Weisheitsmitteilungen erfolgten, besagten aber weiter nichts, als daß die Befragten in höheren Sphären lebten, glücklich wären, oft in Gedanken bei ihren irdischen Angehörigen weilten und ihnen alles Glück wünschten.

Als darauf Schurz gebeten wurde, einen Geist zu rufen, wählte er Schiller. Ein paar Minuten blieb es still, dann aber zeigte sich der Gerufene anwesend. Als Beweis für seine Gegenwart erbat man sich mehrere Verse von ihm, und die Antwort erfolgte: „Ich höre rauschende Musik, das Schloß ist von Lichtern hell. Wer sind die Fröhlichen?“ — Allgemeine Verwunderung! Die Verse klangen zwar schillerisch, aber niemand besann sich ihrer. Endlich nach langem Nachschlagen fanden sie ihre Bestätigung. Sie stehen im letzten Akt (4. Auftritt) von Wallensteins Tod. Das Mädchen, dessen Wahrschastigkeit außer allem Zweifel stand, hatte keine Zeile der Dichtung gelesen, war überhaupt als Amerikanerin mit des Dichters Werken fast gänzlich un vertraut.

Noch merkwürdiger und beweiskräftiger erwies sich an jenem Abend der zweite Fall. Wieder aufgefordert, einen Geist zu befragen, beschied Schurz Abraham Lincoln. Bereits nach wenigen Minuten bezeugte sich dieser gegenwärtig. Frage und Antwort folgten rasch hintereinander. „Wissen Sie, in welcher Absicht mich, Karl Schurz, Präsident Johnson nach Washington beruft?“ „Er wünscht, daß Sie eine wichtige Reise für ihn unternehmen.“ „Zu welchem Zwecke?“ „Das wird er Ihnen morgen selbst sagen. Versuchen Sie auf keinen Fall nicht zu tun, was er will.“ Schurz hatte von allem, was er da hörte, noch keine Ahnung. Und weiter befragt, ließ sich Lincoln noch vernehmen: „Ja, Sie werden einst Senator der Vereinigten Staaten sein.“ „Für welchen Staat?“ „Für Missouri, mit dem Wohnsitz in Wisconsin.“ So wenig diese Prophezeiung zur Stunde Glauben verdiente, ja ganz verfehlt erschien, sie erfüllte sich doch. Kaum waren zwei Jahre vergangen, als Schurz durch ein ganz unerwartetes geschäftliches Anerbieten überrascht wurde, das seine Uebersiedelung nach St. Louis notwendig machte und zur weitem Folge hatte, daß er im Januar 1868 vom Staate Missouri zum Senator gewählt wurde, ganz wie der Geist Lincolns durch den Mund des Mediums, einer untrüglichen Pythia, verkündet hatte.

### Karl Schurz und der Spiritismus.

Karl Schurz, der verstorbene deutsch-amerikanische Staatsmann, hatte wiederholt Gelegenheit, spiritistischen Sitzungen beizuwohnen. Er war durchaus kein erklärter Anhänger der Geheimlehre des Spiritismus, gelangte aber doch im Urteil über seine eigenen Erfahrungen, bei denen nach seiner Überzeugung jeder Betrug ganz unmöglich war, zu dem Schlusse, daß gewisse geheimnisvolle Mächte und Kräfte auf den menschlichen Geist einwirken müßten, die ihrem Wesen nach noch gerade so unerkannt seien wie etwa die allbekannte, in ihren Wirkungen so sichtbare Elektrizität.

Zwei Vorkommnisse von großer Schlagkraft, die ihn selbst betrafen, blieben ihm immer in Erinnerung. Als er während einer Reise von Bethlehem, seinem Wohnort, nach Washington begriffen war, kehrte er am ersten Tag in Philadelphia bei seinem vertrauten Freunde Dr. Liebmann ein, einem Sohn des Professors der Medizin in Heidelberg. Die Familie hatte im Bürgerkriege zwei Söhne verloren, von deren Verlust Liebmanns Gattin, eine sehr intelligente Frau mit lebhafter Phantasie, schwer litt. Die Dame lernte Spiritisten kennen, und um von ihren Söhnen Kundgebungen zu erlangen, wurde sie Anhängerin der Geisterbeschwörer. Ihr Gatte ließ, von einer gewissen rührseligen Teilnahme nicht frei, die spiritistischen Versuche gewähren. An jenem Abend fand gerade Seance statt.

Die fünfzehnjährige Tochter des Hauses, ein bild-

### Sinnprüche.

Worte sind für Gedanken, was Gold für Diamanten. Es bedarf seiner, um diese einzufassen, aber es gehört nur wenig dazu. Voltaire.

In großen Situationen entscheidet Charakter mehr als Wissen. Stein.